

FREUEN SIE SICH
AUF IHRE ...



Mehr als nur eine Kiste im Garten

RECKLINGHAUSEN. Sollten Imker den „Bienenführerschein“ machen? Paul Bertels, Vorsitzender der Recklinghäuser Züchter, hält solch eine Pflicht-Schulung für sinnvoll, aber nicht für praktikabel. Er setzt auf Eigenverantwortung.

Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Wir möchten Sie neugierig machen auf Ihre Zeitung von Montag. Darin beschäftigen wir uns mit diesem Thema:

◆ **Alles Kühnert – oder was?** Der neue Juso-Chef Benjamin Kalbe begrüßt im Interview, dass in der SPD über gesellschaftliche und wirtschaftliche Systeme gesprochen wird.

◆ **Thema vermisst?** Wir haben ein wichtiges Thema übersehen? Sagen Sie es uns!

INFO Recklinghäuser Zeitung
Postfach 5757
45657 Recklinghausen
02361 - 1805-2414
rzredaktion@
medienhaus-bauer.de
www.recklinghaeuser-
zeitung.de

BEI UNS IM NETZ

Aktuelle Nachrichten aus Recklinghausen finden Sie rund um die Uhr bei uns im Internet unter www.recklinghaeuser-zeitung.de. Heute außerdem dieses:



◆ **Größtes Interesse:** Den Artikel über den Abriss der Brücke über die Friedrich-Ebert-Straße, der seit gestern Abend läuft, klickten die meisten Nutzer an.

INFO www.recklinghaeuser-zeitung.de

Von Ulrike Geburek

Wenn Paul Bertels (31) das Wort „Bienenführerschein“ hört, dann brummt ihm der Kopf. Doch das liegt ganz bestimmt nicht an Maja & Co., sondern an der immer wiederkehrenden Forderung nach einer Pflicht-Schulung für Hobby-Imker.

„Dabei betreibt der allergrößte Teil die Bienenzucht absolut sachgerecht und gewissenhaft“, betont der Vorsitzende des Recklinghäuser Imkervereins. Zumal: Er und Kathrin Wehling vom Imkerverein Marl-Sickingmühle bieten Grundlagenseminare an. Und die 30 Plätze sind stets ausgebucht.

Alle Jahre wieder. Kaum bricht irgendwo eine Bienen-Krankheit aus, so wie aktuell in Herteln, entbrennt erneut die Diskussion um den Qualifikationsnachweis.

„Mal abgesehen davon, dass der Ausbruch von Seuchen nicht zwangsläufig auf das falsche Verhalten eines Imkers zurückgeht, benötigt er natürlich enormes Basiswissen. Insofern wäre solch ein Nachweis sicher sinnvoll“, räumt Bertels ein. Aber sollte ein „Führerschein“ darum zur Pflicht werden? Bertels überlegt, wägt das Für und Wider ab. Doch eine eindeutige Antwort gibt es nicht.

Fakt ist: „Dieses Hobby ist komplexer als viele glauben. Schließlich ist es nicht damit getan, eine Kiste in den Garten zu stellen, den Bienen



Ein begeisterter Bienenhalter: Paul Bertels ist der Vorsitzende des Recklinghäuser Imkervereins. –FOTO: GUTZEIT

beim Ein- und Ausfliegen zuzusehen, und plötzlich ist der Honig im Glas“, meint Bertels grinsend.

Im Gegenteil: „Die Bienen sich selbst zu überlassen, ist Tierquälerei und fördert die Verbreitung von Krankheiten. Imkereit bedeutet Arbeit und Verantwortung. Da muss sich der Halter schon schlau machen“, sagt er. Und es gibt eine Menge zu lernen: vom Aufbau der Völker bis zur Königinnenzucht, von der Honigernte und dem Verarbeiten des süßen Goldes bis hin zum Auswintern. Nicht zu vergessen: die Pflege

der Insekten oder die Bienen-gesundheit.

Und damit sind wir beim großen Argument der „Führerschein“-Befürworter. Die behaupten nämlich: In Zeiten, in denen jeder sein Volk online kaufen kann, gibt es viele, die dilettantisch „herumimkern“ und zu wenig über Krankheiten und Hygiene wissen – mit tödlichen Folgen für die Honigbiene.

Sachkundenachweis schreckt manchen ab

Zumal: Imkereit liegt im Trend. Bei Modeerscheinungen sei die Gefahr besonders groß, dass das Interesse nach kurzer Zeit nachlasse – auf Kosten der Bienen. „Keine Frage“, erklärt Paul Bertels, „solch ein Sachkundenachweis würde natürlich die Eintrittsschwelle erhöhen und könnte ‚Laissez-faire-Imker‘ abschrecken.“



Neugierige Bienenfreunde und -freundinnen: Der Imkerverein bietet Schulungen zu verschiedenen Themen an. Beliebt ist die Neu-Imkerschulung. –FOTO: PRIVAT

Aber das ist es seiner Meinung nach auch schon mit den Vorteilen. Kommen wir zu den Nachteilen. „Die Kapazität der Lehrgänge ist begrenzt. Wie soll das funktionieren? Wer sollte die Ausbildung organisieren und auch kontrollieren? Allein dieser Aufwand wäre enorm“, so der Vorsitzende der Recklinghäuser Imkervereine. Er befürchtet, dass solch ein Pflicht-Lehrgang dann die „heimliche“ Imkereit fördern würde.

Paul Bertels setzt vielmehr auf die Einsicht und das Engagement der Züchter. Ein guter Imker verfüge über Fachwissen in den Bereichen Biologie, Gesundheit, Pflanzenkunde, Chemie, Lebensmittelverarbeitung, Hygiene und über handwerkliches Geschick. „All das kann man bei uns lernen, und zwar freiwillig. Genau das machen auch die meisten.“

INFO

Seit zehn Jahren Lehrgänge

Seit mehr als zehn Jahren bildet der Imkerverein Recklinghausen Nachwuchs aus. Der verstorbene Ehrenvorsitzende, Gustav Robering, hatte die Schulung damals ins Leben gerufen. Der Lehrgang startet stets im Frühjahr, die Anmeldungen beginnen bereits im Herbst. Die 30 Plätze sind schnell ausgebucht.

◆ Außerdem bietet der Verein Räume und Equipment an, um die Bienenvölker krankheitsfrei zu halten und um den Honig hygienisch zu gewinnen.

◆ Der Verein verfügt über einen Pflanzenlehrpfad.

◆ Wer möchte, kann sich auch zum Bienenseuchen-Sachverständigen ausbilden lassen.

- ◆ Den Imkerverein gibt es seit dem 24. Juni 1906. Treffpunkt: Lehrbienestand, Ickerottweg 20.
- ◆ Das Interesse an der Imkerei wird immer größer. So ist die Zahl der Mitglieder in den vergangenen Jahren von 30 auf rund 85 gestiegen, darunter viele Jüngere. Frauen interessieren sich ebenfalls dafür.
- ◆ Übrigens: Jeder kann etwas gegen das Insektensterben tun, und zwar ohne das Imkern lernen zu müssen. Wildbienen benötigen nur vernünftige Nisthilfen und vor allem Nahrungsquellen. Der Verein berät gerne.

@ www.imkerverein-recklinghausen.de

Samstags-

Story



Heute: Ausbildung der Bienenhalter

Wie gefallen Ihnen die mobilen Bäume?

Frage der Woche: Oliver Kleine interviewte Passanten in der Innenstadt.

Der älteste Tafelberg im Dreiländereck

Südstadt. Der Deutsche Alpenverein lädt zu einer Veranstaltung ein: „Auf dem Roraima – ein Tafelberg in Venezuela“. Im Vordergrund steht der älteste Tafelberg der Erde, er ist wohl zwei bis vier Milliarden Jahre alt. Der Berg liegt im Dreiländereck von Venezuela, Brasilien und British Guinea. Für die Ureinwohner ist er heilig. Erstmals erkletterte wurde der Tafelberg 2010 von Stefan Glowacz, Holger Heuber und Kurt Albert. Zu Gast sind Frank und Tamara Block, sie sind ebenfalls 2010 durch die undurchdringlichen Wälder gewandert sind. Sie erzählen in einem Bild- und Videobeitrag von ihren Erlebnissen. Nach dem einstündigen Vortrag stehen die beiden für Fragen zur Verfügung. Zu dem Vortrag sind neben den Mitgliedern auch andere Interessierte eingeladen. Der Eintritt ist frei.

INFO Dienstag, 14. Mai, 19.30 Uhr, Gaststätte Henning, Düppelstraße 6.

IN KÜRZE

Theateraktion auf dem Markt

Altstadt. Volles Haus auf dem Altstadtmarkt: Die Recklinghäuser UNICEF-Arbeitsgruppe beteiligt sich dort am „Theater der 10.000“. Allerdings wurden in Recklinghausen „nur“ 100 Freiwillige gesucht, die sich darauf einlassen und mitmachen wollen. Die Theateraktion trägt den Titel „Kindheit braucht Frieden“. Das Vorprogramm startet um 11 Uhr. Die Aktion beginnt heute zeitgleich in allen Städten um Punkt 12.19 Uhr.

Recklinghausen. 13 mobile Bäume zieren seit Kurzem die Altstadt. Die Kugelrobinien gedeihen in 1,8 Tonnen schweren Kübeln und dienen zukünftig auch als Ersatz für die Anti-Terror-Container bei Veranstaltungen. Sie stehen auf dem Kirchplatz, an der Kunibertstraße, an der Schaumburgstraße und an der Breiten Straße sowie auf dem Altstadtmarkt. Die vier Bäume auf dem Marktplatz haben eine Besonderheit: sie verfügen über Sitzbänke, die zum Verweilen einladen sollen. Wir fragten Passanten nach ihrer Meinung.

Uwe Abraham: „Ich finde die mobilen Bäume gut. Die Lösung ist doch viel besser als die Müllcontainer, die zur Sicherheit aufgestellt wurden. Und mehr Grün in der Stadt ist immer gut. Sie passen gut auf den Markt und wirken nicht störend. Im Gegensatz zu den magentafarbenen, die ja auch schon an anderer Stelle in der Stadt aufgestellt worden sind. Die Idee mit den Bänken gefällt mir ebenfalls, da es gerade auf dem Markt an Sitzmöglichkeiten mangelt.“

Lennart Kortmann: „Das sieht gut aus. Schön finde ich auch die Sitzmöglichkeit, die die Bäume bieten. Und wenn die mal blühen, dann sieht das erst richtig schön aus. Gerade auf dem Marktplatz fehlt es ja an Grün. Ich finde, das ist eine gute Idee und es könnten ruhig noch an weiteren Stellen solche Bäume aufgestellt werden.“

Natascha Baltes: „Ich finde diese Sache hier eigentlich unnötig. Zumal das doch eine ziemlich teure Lösung ist. Das Geld hätte man besser für eine kinderfreundlichere Altstadt ausgegeben. Der Spiel-



Uwe Abraham



Lennart Kortmann



Natascha Baltes

platz am Erlbruchpark ist ja schön, aber nicht ausreichend. In der Fußgängerzone fehlt es an Spielgeräten für die Kleinen. Wie wäre es beispielsweise mit einem Wasserspielplatz? Davon abgesehen ist viel zu viel Verkehr in der Fußgängerzone. Autos und Fahrräder sind eine ständige Gefahr für Kleinkinder, die sich auch gern hier bewegen würden.“

Herbert Scheffler: „Das



Heidemarie und Herbert Scheffler

gefällt mir. Die Idee ist gut, auch die mit den Bänken. Ich hoffe nur, dass die nicht mutwillig beschädigt werden. Das verschönert das Bild in der Altstadt und mehr Grün hebt die Stimmung und den Wohlfühlfaktor. Schön auch, dass sie flexibel einsetzbar sind. Das würde sicher auch noch an anderen Stellen in der Altstadt das Bildverschönern, sofern es bezahlbar ist.“

ANZEIGE

Stylisch in Recklinghausen

get your look!

IGA OPTIC
MUES & STERNEMANN

Altstadt · Rochusstraße 7 · 45657 Recklinghausen · 02361.10 22 0
Süd · Bochumer Straße 139 · 45661 Recklinghausen · 02361.65 55 83

mues-sternemann.de

[mues.sternemann.recklinghausen](https://www.facebook.com/mues.sternemann.recklinghausen) [@mues_sternemann_re](https://www.instagram.com/mues_sternemann_re)